Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5
Telefon: Tag 2314, Nacht 3541
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 20 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 5·—
Mit Postversand . . . K 6·—
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Samstag, den 31. August 1918. Nr. 232.

TELEGRAMME.

Die Schlacht im Westen.

Berlin, 30. August. (KB.)

Die grosse Schlacht im Westen dauert mit unverminderter Heftigkeit an und zwingt den Feind seine tagtäglich durch die blutigen Kämpfe gelichteten Verbände frisch auszufüllen. Den Engländern brachte der achte Grosskampftag, trotz ihrer Massenangriffe an keiner Stelle einen nennenswerten Erfolg. Die Eigenart der Kämpfe bringt es mit sich, dass die Engländer nie wissen, ob die Deutschen gewillt sind, ihre Angriffe anzunehmen oder kampflos taktisch wertloses Gelände preiszugeben. In den längst von den Deutschen aufgegebenen Abschnitten fühlen die Engländer nur vorsichtig nach und lassen sich hiebei tagelang von schwachen deutschen Patrouillen mit wenigen Maschinengewehren aufhalten, anderseits prallen sie mit Kolonnen gegen vorbereitete deutsche Stellungen und erleiden im Feuer der deutschen Maschinengewehrbatterien schwere Verluste. Das wenige, was in der Sommewildnis die Deutschen während ihres letzten Durchmarsches neu bauten, wird planmässig zerstört. Bauten, Bahnen und Strassen werden gleich Unterständen gesprengt. Die Hauptlast der Kämpfe um diese für uns bedeutungslose Einöde tragen nach wie vor die australischen Divisionen, sie sind alle zwischen Somme und Chaulnes oft sogar zum zweiten und dritten Male eingesetzt worden. Südlich von Chaulnes mussten bereits die Franzosen die Engländer ablösen. Ebensowenig Erfolg wie die britischen Truppen hatten am 28. August die mit Unterstützung der Amerikaner angreifenden Franzosen nördlich von Aisne.

Der Masseneinsatz in Serien von Hundert der während des vergangenen Jahres fertiggestellten Panzerwagen sollte einen Erfolg sichern. Es zeigt sich jetzt, dass die auf die Tanks gesetzten grossen Hoffnungen sich nicht erfüllten. Die deutsche Verteidigung wird der Sturmwogen täglich besser Herr. Die Artillerie und die Tanksabwehrgeschütze haben sich in Abwehr des neuen feindlichen Kampfmittels zusehends vervollkommnet.

Die Gefangenenzahl aus den Kämpfen bei Fismes am 27. August, bei denen die Amerikaner schwere Verluste erlitten haben, hat sich auf 6 Offiziere und 120 Mann erhöht.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 30. August 1918. Wien, 30. August 1918

Italienischer Kriegsschauplatz:

Südlich von Mori überfielen Kavalleriesturmtrupps einen feindlichen Stützpunkt und hoben einen Teil der Besatzung aus.

Auch im Conceitale betätigten sich unsere Sturmtrupps mit Erfolg.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden lebte die Gefechtstätigkeit beträchtlich auf. Bei Asiago und nördlich des Col di Rosso unternahm der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung mehrere Vorstösse, die teils durch Feuer teils im Gegenstoss zurückgeschlagen wurden.

Gestern früh griffen unsere Grossflugzeuge den Bahnhof Monte Belluno an und belegten ihn mit 50 Bomben.

Albanien:

Keine grösseren Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

General Marsh über Amerikas Kriegsteilnahme.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 30. August.

Der „Secolo" meldet aus Washington: General Marsh, der Chef des amerikanischen Generalstabes, hat erklärt, dass sich gegenwärtig 32 amerikanische Divisionen in Frankreich befinden. Diese Zahl zu erhöhen bestehen grosse Schwierigkeiten, deren hauptsächlichste der Mangel an Schiffsraum ist. Eine Abhilfe wird dadurch zu erreichen gesucht, dass an der Vergrösserung des amerikanischen Schiffsraumes durch Neubau gearbeitet wird, feindliche Schiffe beschlagnahmt und neutrale Schiffe gemietet werden sollen. Er hebt die Haltung Brasiliens hervor, welches Amerika ein Schiff völlig unentgeltlich zur Verfügung stellte. Dieses hat bereits zwei Fahrten absolviert.

Zur Lage des französischen Heeres.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 30. August.

General Foch ist sehr verschlossen und äussert sich über die gegenwärtige Kriegslage nicht, weil er keine trügerischen Hoffnungen erwecken will. Der militärische Kritiker der Humanité behauptet, dass die gegenwärtige gewaltige Offensive die letzte Kraftanstrengung Frankreichs bedeute. Die berühmten französischen Reserven seien völlig verbraucht. Als letzten Rest verfüge Foch nur mehr über die Amerikaner.

Die amerikanischen Verluste.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 30. August.

Einer Havas-Meldung nach haben die amerikanischen Verluste bis August die Zahl von 20.000 überschritten. Mehr als die Hälfte dieser Verluste entfällt auf die Marnekämpfe, an denen bis jetzt sechs amerikanische Divisionen beteiligt seien.

Der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko wieder bevorstehend?

Washington, 29. August. (KB.)

(Reuter). Eine weitere Meldung aus Nogales in Arizona besagt: Obwohl ein Waffenstillstand verabredet worden war, begannen die Mexikaner gestern abends wieder über die Grenze zu feuern. Sofort wurde seitens der Amerikaner mit der Mobilmachung begonnen. General Cabell teilte dem mexikanischen Gouverneur mit, dass amerikanische Truppen die Grenze überschreiten würden, wenn das Feuer nicht aufhöre.

Das Dongebiet — frei.

Kiew, 30. August. (KB).

Der Heeresbefehl Atamans stellt fest, dass das Dongebiet fast völlig befreit ist

Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 28. August (KB).

Konstantinopel von Fliegern bombardiert.

Palästina-Front. Von der Küste bis zum Jordan nur geringe Gefechtstätigkeit. Auf dem östlichen Jordanufer lag heftiges feindliches Artilleriefeuer. Ein Rebellenvorstoss südlich Tebuk scheiterte nach langem Kampfe an der tapferen Haltung unserer Postierungen und herbeigeeilten Verstärkungen.

An den übrigen Fronten nichts Neues.

Feindliche Flieger warfen in der Nacht zum 28. d. M. Bomben und Flugzettel aufreizenden Inhalts auf Konstantinopel. Der durch Bomben angerichtete Schaden ist sehr gering. Ein Kind wurde getötet, elf Personen verletzt.

Eisenbahnzusammenstoss in Tirol.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Sterzing, 30. August.

Ein aus vierundvierzig Waggons bestehender Eisenbahnzug fuhr, obwohl das Signal auf freie Fahrt gestellt war, in einen in der Station eben verschiebenden Lastzug. Trotz des Kontradampfes der zwei vorderen Lokomotiven, erfolgte der Zusammenstoss, weil die rückwärtige Lokomotive mit Volldampf fuhr. Drei Waggons und der Tender des einfahrenden sowie der Tender des verschobenen Zuges wurden total zertrümmert. Ein Mann aus Galizien blieb auf der Stelle tot, der Zugsführer und ein Kondukteur des Lastzuges sind schwer, fünf weitere Personen leicht verletzt.

Beschränkung der Branntweinerzeugung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Sarajevo, 30. August.

In den nächsten Tagen wird eine Verordnung der Landesregierung ergehen, die die Erzeugung des Branntweins aus Obst ferner des Pflaumenmus und aller Spirituosen aus Obst bedeutend einschränkt. Für die Uebertretung sind Geldstrafen von 20.000 Kronen, bezw. Arrest von sechs Monaten festgesetzt.

Deutscher Generalstabsbericht.

Grosses Hauptquartier, 30. August 1918. Berlin, 30. August 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern und Generaloberst von Boehn:

Vorfeldkämpfe beiderseits der Lys und an der Scarpe. Südöstlich von Arras wurden Infanterie und Panzerwagen des Feindes beim Anmarsch auf das Schlachtfeld von Artillerie und Schlachtfliegern wirksam gefasst. Gegen Mittag nahm der Feind seine Angriffe wieder auf. Ihr Schwerpunkt lag gestern südlich der Strasse Arras—Cambrai, dann auf Chérisy und Fontaine und gegen Hendecourt. Mehrfach anstürmenden Feind schlugen wir in hartem Kampfe zurück. Weiter südlich drang der Engländer in Bullecourt und Riencourt ein. Im Grabengewirr und Trichterfeld früherer Schlachten spielten sich hier erbitterte Kämpfe ab. Riencourt wurde dem Feind wieder entrissen, auch der östliche Teil von Bullecourt wieder genommen. Am Nachmittage dehnte der Feind seine Angriffe bis nordöstlich von Bapaume aus. Sie brachen meist schon in unserem Feuer zusammen. Aus St. Leger und Mory heraus griff er fünfmal vergeblich an. Zahlreiche Panzerwagen wurden vernichtet. Nördlich der Somme haben wir in Verbindung mit den südlich des Flusses durchgeführten Bewegungen die Verteidigung in die Linie östlich von Bapaume — nordwestlich Peronne verlegt. Der Feind ist gestern zögernd über Bapaume—Combles—Maurepas gefolgt.

Zwischen Peronne und Oise Infanteriegefechte auf dem Westufer der Somme und des Kanales. Starke Angriffe, die der Feind südöstlich von Nesle und aus Noyon heraus gegen unsere neuen Linien nordöstlich der Stadt führte, wurden abgewiesen, An der Ailette fasste der Franzose westlich von Folembray in geringerer Tiefe auf dem östlichen Ufer Fuss. Zwischen Ailette und Aisne nahm er im Verein mit Amerikanern seine Angriffe wieder auf. Zwischen Pont St. Mard und Chavigny stürmte er seit frühem Morgen gegen unsere Linien an. Panzerwagen führten immer wieder von neuem die dichten Angriffswellen der Infanterie vor. Magdeburgische, hannoversche, thüringische und Garderegimenter brachten die mit doppelter Uebermacht geführten schweren Angriffe des Feindes völlig zum Scheitern. 72 Panzerwagen wurden zerschossen. Unteroffizier Copmeier, Gefreiter Manske und Schlottau von der 1. Maschinengewehrkompagnie des ersten Garderegimentes zu Fuss haben gemeinsam 5 Panzerwagen vernichtet. Vom Infanterieregiment Nr. 165 wurden 20 Panzerwagen zerstört. Der Franzose hat hier gestern eine schwere Niederlage erlitten. Seine Verluste sind ungewöhnlich hoch. Wir machten Gefangene von zehn verschiedenen Divisionen.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Lokalnachrichten.

Das „Tadeusz Kościuszko Waisenheim" in Krakau, Jagiellońska 11, trachtet den armen Waisen nach Kriegsgefallenen das eigene Heim zu ersetzen und erzieht dieselben zu tüchtigen und braven Menschen, die der Heimat einmal zur Ehre gereichen sollen. Die Kinder bleiben in Obhut des Heimes, so lange bis sie sich ihren Lebensunterhalt selbst verdienen können. Nun verfügt aber die Leitung einerseits über sehr spärliche Mittel (dieselben fliessen nur von privater Seite und aus verschiedenen wohltätigen Veranstaltungen zu), anderseits mehrt sich die Anzahl der um Aufnahme bittenden Kinder. Die Lebensverhältnisse werden von Tag zu Tag schwieriger und anstatt die Anstalt zu vergrössern, droht die Gefahr, dass das Heim gesperrt wird und die armen Waisen obdachlos, dem Elend und Verderben preisgegeben werden. In so schwerer Stunde wird nun neuerdings an die öffentliche Wohltätigkeit appelliert. Sonntag, den 1. September l. J. findet in den Strassen Krakaus eine Sammlung zu Gunsten des Waisenheimes statt. Die Leitung des Heimes wendet sich an das gute Herz und die bekannte Freigebigkeit des Krakauer Publikums und hofft, dass diese auch diesmal nicht versagen und durch ihre, wenn auch noch so kleinen Gaben, zum Erhalten des Heimes beitragen werden.

Militärkonzerte des Inf. Reg. Nr. 13. Dienstag, den 3. und Mittwoch, den 4. September finden im Restaurant Drobner Konzerte der Kapelle des Inf. Reg. Nr. 13 statt. Der Ertrag fliesst dem Witwen- und Waisenfonds des Regimentes zu. Die Konzerte finden von 4—6 Uhr Nachmittag und von 7—12 Uhr Abend statt. Karten zu zwei Kronen im Vorverkauf bei Roman Drobner, Szczepańskagasse.

Der Kunstverein in Lemberg veranstaltet eine Reihe von Bilderausstellungen bekannter polnischer Maler. Die erste Ausstellung bringt Bilder von Vlastimil Hofmann.

Wetterbericht vom 30. August 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
29./8.	9 h abds.	742	15·0	18·5	windstill	½ heiter	—
30. 8.	7 h früh	742	13·8	16·3	„	„	—
30./8.	2 h nchm.	742	16·2	23·0	„	ganz bew.	Regen

Witterung vom Nachmittag des 29. bis Mittag des 30. August: Nachm. Gewitter mit Regen, nachts heiter, Tag trüb, unfreundlich, Regen.

Prognose für den Abend des 30. bis Mittag des 31. August: Herrschende Witterung anhaltend, später etwas Besserung.

Verschiedenes.

Teuere Möbel im Altertum. Wenn man jetzt über die unbezahlbaren Möbelpreise klagt oder hört, welche Summen von Kriegsgewinnern für Wohnungsausstattungen gezahlt werden, so sind diese Preise nichts gegen die Summen, welche von reichen Römern in Möbelstücken angelegt wurden. Man macht sich kaum von diesen Summen eine rechte Vorstellung. Cato liess zu den Polstern seines Speisesaals Teppiche aus Babylon kommen, die ihn 800.000 Sesterzien (etwa 120.000 Mark) kosteten. Der Luxus der Möbel aus Cypressenholz ging noch weiter. Es war eine besondere Cypressenart, welche am Fusse des Atlas wuchs und deren hoher Wert in einem Knorren in der Wurzel bestand, welcher den daraus verfertigten Möbeln die Zeichnung eines Pantherfells oder einer Pfauenfeder verlieh. Um solche Möbel zu haben, verschwendeten die Römer ein Vermögen. Zwei Tische dieses Genres, deren Eigentümer Asinius Gallus und Cethegus waren, wurden für eine Million Sesterzien, verkauft, und dieselbe Summe zahlte der grosse Redner Cicero, obgleich er keineswegs seinen Zeitgenossen als reich galt, aber sein Verlangen nach dem Besitz eines solchen Tisches war so gross, dass er nicht ruhte, ehe er ihn erhielt.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Kleine Chronik.

Das Kaiserpaar ist aus Deutschland zurückgekehrt und im Schloss Wartholz eingetroffen. Auf der Rückreise hat Kaiser Karl dem König Ludwig von Bayern einen Besuch abgestattet.

Kaiser Wilhelm hat den König Ferdinand von Bulgarien in Bad Nauheim besucht.

Eine neue Regierung, die „Verwaltung der nördlichen Gebiete", wurde in Archangelsk gebildet. Die Bolschewiken haben den Rückzug nach Wologda angetreten.

Gegen die Valuta Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ist von England eine Agitation aufgenommen worden, indem Kronennoten dort gefälscht werden sollen und das Gerücht verbreitet wird, als hätte Deutschland die Absicht den Münzwert der Mark herabzusetzen.

Der Friedensvertrag von Brest-Litowsk wurde durch die Lostrennung Estlands und Livlands als Besiegelung der Selbständigkeit des Balticums und Georgiens im Kaukasus ergänzt. Die übrigen Staatenbildungen im Kaukasus wurden verworfen. Durch Sicherung der Handelswege und freier Häfen im Norden wurden für die russische Volkswirtschaft offene Türen in der Ostsee für alle Zukunft, anderseits für Deutschland und seine Verbündeten ein Teil der Naphthaausbeute in Baku vereinbart. Ausserdem hat Russland 6 Milliarden an Deutschland zu zahlen, wovon 1 Milliarde voraussichtlich von Finnland und der Ukraine übernommen wird. Ueber eine Reihe anderer Fragen wurden besondere Vereinbarungen getroffen.

Versammlungen gegen den Krieg und Demonstrationen veranstaltet der sozialistische Jugendverband am 1. September in ganz Schweden.

Neutrale Schiffe, die unter freiem Geleite der Zentralmächte fahren, werden von nun an von der Entente aufgebracht und konfisziert werden.

Das älteste polnische Buch.

Die ältesten lateinischen Bücher polnischer Autoren wurden in Deutschland gedruckt. Aber schon im Jahre 1465 kam Günther Zeiner aus Reutlingen mit seiner Wanderbuchdruckerei nach Krakau und liess als erstes Buch auf polnischem Boden die „Jeannis de Turrecremata Cardinalis S. Sixti vulgariter nuncupali Explanatio in Psalterium finit Cracis" erscheinen, der kurz darauf die „Omnes libri Beati Augustini Aurelii" folgten.

Die erste ständige Buchdruckerei gründete 1505 in Krakau Johann Haller, ein reicher Weinhändler, der schon im letzten Dezennium des fünfzehnten Jahrhunderts einen eigenen Buchhandel betrieb. Eine bedeutend regere Tätigkeit entwickelte Hieronymus Vietor aus Schlesien, der in den Jahren 1518—1546 einige Bücher in polnischer Sprache erscheinen liess, unter ihnen auch die polnische Uebersetzung der im Jahre 1840 lateinisch erschienenen „Gespräche des Königs Salomon mit dem Marcholt [1]).

Die „Gespräche des Königs Salomon mit dem Marcholt" haben lange Zeit als erstes polnisches Buch gegolten. Nun tritt der Professor der Lemberger Universität, Dr. Ludwig Bernacki, in einem umfangreichen Werke den Beweis an, dass das von Nehring entdeckte und als erstes polnisches Buch gezeichnete Fragment des „Hortulus animae" (Seelengärtlein) den ältesten polnischen Druck darstellt [2]).

Zunächst werden die drei wichtigsten Typen des katholischen Gebetsbuches im 15. und 16. Jahrhundert untersucht: „Horae beatae Mariae virginis", von den französischen Forschern als „Livres d'heures" bezeichnet, „Hortulus animae" und „Antidotarius animae". Dann werden die in Polen gedruckten lateinischen „Hortuli" und schliesslich die polnischen Hortuli, genannt: „Raj duszy" (Seelenparadies), behandelt. Als Quellen werden Dokumente, Buchhändlerinventare und Werke herangezogen, die das Gebetbuch bekämpften oder es verdrängen wollten. Mit tiefer Sachkenntnis und strenger Exaktheit werden Text, Satz, Druck, Ausstattung und Abbildungen untersucht.

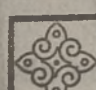
Der erste polnische „Hortulus" [3]) ist im Jahre 1514 erschienen. Er weicht inhaltlich von den fremden Hortuli ab und weist eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Gebetbuch des Nikolaus Weydenbusch (Salicet) „Antidolarius animae" (Der Arzt der Seele) auf. Die vom Buchhändler Florian Ungler hergestellte Ausgabe hat der „Arzt der Herren Pilecki" Biernatus aus Lublin besorgt. In typographischer Hinsicht erinnert dieses Buch an die Strassburger Drucke von Martinus Flach aus den Jahren 1511—1513, die Abbildungen sind, nach Schnitten der Holzschnitte des Hans Baldung Grün hergestellt.

Die folgenden Ausgaben stützen sich auf die Gebetbücher, die von den Nürnberger Buchdruckern Koberger mit Holzschnitten von Springinklee und Erhard Schön hergestellt worden sind. Nach 1585 erfolgte, anscheinend unter dem Einfluss der Verordnungen des Papstes Pius V., der den Gebrauch der alten Hortuli untersagte, eine gründliche Textrevision. Die gänzlich erhaltene und für die Rekonstruierung der Fragmente ungemein wichtige Ausgabe von 1636 enthält den revidierenden Text und zeigt eine ganze Reihe von Aenderungen auf. (D. W. Z.)

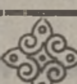
[1]) „Marcholt" lat. Marcolphus, dient zur Bezeichnung eines abstossenden, groben, aber klugen und witzigen Menschen.

[2]) Ludwig Bernacki: Das erste polnische Buch. Bibliographisches Studium mit 86 Abbildungen, Lemberg. Im Verlag der nationalen Verlagsanstalt Ossolineum 1918.

[3]) Homographischer Nachdruck mit Erläuterungen von Dr. Siegmund Celichowski, Posen 1876. Ein Luxusneudruck von Dr. Ludwik Bernacki.



Bücherschau.



„Nante". Vier Bilder aus dem alten Berlin von Fritz Friedmann-Frederich. Berlin, Drei Masken-Verlag. Der Name des Verfassers ist dem grossen Publikum geläufiger als der seines Helden. Ist doch Herr Friedmann der Verfasser von „Meyers" und wo gäbe es einen guten Deutschen und Theaterbesucher, der diesen Schwank nicht gesehen hätte, sei es in Wien oder Berlin, sei es auf einer Reise in Iglau oder Kyritz a./d. Knatter. Wer sich aber ein Bischen in der Theatergeschichte und in der des alten Berlin umgetan, der kennt Adolf Glassbrenner als einen der besten, damaligen Kenner des Volkslebens und seine Sammlung „Berlin, wie es ist — und trinkt" wurde weit über die Grenzen der Vaterstadt so berühmt, dass sogar eine Nachbildung in Wien entstand. Die Figuren Glassbrenners, wie der Eckensteher Nante — berühmt geworden durch Friedrich Beckmanns Darstellung —, der Rentier Buffey u. s. w. sind leider vielen Berlinern nicht mehr bekannt, geschweige denn den übrigen Deutschen. Sie der Vergessenheit zu entreissen, ihnen ein neues fröhliches Auferstehen zu bereiten, ist das verdienstvolle Bestreben Friedmanns gewesen. Literarisch einwandfrei, sind die vier zusammenhängenden Bilder sicherlich auch bühnenwirksam, wenn es gelingt, den Stil der Zeit und die geeigneten, guten Darsteller zu finden. Der Verlag hat das Werk verständnisvoll mit 10 Abbildungen nach Originalen von Chodowiecki, Dörbach und Hosemann (der seinerzeit auch die Originalausgaben Glassbrenners illustrierte) geschmückt, wofür er besonders bedankt sei. E. E.

„Der moderne Münchhausen." Seine Jagd-, Reise- und Kriegs-Erlebnisse. Von Freimut-Hainebuche. Verlag W. Härtel & Co. Nachf., Leipzig. Preis M. 1.50. Es war eine gute Idee, den alten, berühmten und geliebten Aufschneider in einem seiner Nachkommen aufleben zu lassen. Man muss es gestehen, letzterer macht seinem Vorfahren alle Ehre. Es ist nicht uninteressant, dass Baron Zois ungefähr zur gleichen Zeit in der von ihm herausgegebenen „Feldbücherei der k. u. k. 10. Armee" gleichfalls einen modernen Münchhausen veröffentlicht hat, der abwechslungsreicher und daher origineller ist. Nichtsdestoweniger wird auch der reichsdeutsche Aufschneider bei Jung und Alt seine Leser finden.

Wir wollen Vertrauen zueinander haben. Roman von Anni Brunner. Würzburg Verlag „Bona Opera". „Albert küsste sie auf die Stirne und zog die Hand der Mutter an die Lippen, dann nahmen sie ihre Plätze an der Tafel ein, es war zwar fleischloser Tag, doch kamen aber herrlich, knusperisch gebackene Kartoffelpuffer und Aprikosen zu Tische, wovon erstere einen leckeren Duft verbreiteten und die Lieblingsspeise des jungen Ingenieurs waren. Doch er kostete nur einen einzigen davon, zu welchem er eine ungewöhnlich lange Zeit gebrauchte, und legte mit müdem, unzufriedenem Gesichtsausdruck das Besteck zurück. Frau Maier, welche dieses Essen nur wegen ihrem Sohne bereiten liess, nahm mit Bedauern wahr, dass er den Speisen seine Gunst entzog". Diese schönen, hoch über jeder Grammatik und Interpunktionslehre stehenden, geistsprühenden, interessanten Sätze entnehme ich der vierten Seite (weiter kam ich beim besten Willen nicht) des neuen Werkes der Frau Brunner, in der ich, als sie noch den Verlag Aurora in Weinböhla unsicher machte, eine Mehlspeisköchin a. D. vermutete. Aber Scherz bei Seite! Nun erscheint sie im Verlag „Bona Opera". Es ist ein Hohn! Bona Opera und dieser erbärmliche Schund! Dafür gibt es in Deutschland noch Papier! Es ist höchste Zeit, dass man Verlagsfirmen, die so etwas erscheinen lassen, als Geisteskettenhändler unter Polizeiaufsicht stellt und im Wiederholungsfalle mit Zuchthaus bestraft. E. E.

Das Schiffermännchen. Roman von Friedel Merzenich. Berlin, Ullstein & Co. K 2·16. Es muss — glaub ich — der wackeren Friedel Merzenich schon unangenehm sein, dass alle Kritiken und Anzeigen ihrer Bücher sich vor allem mit ihrer Tätigkeit bei der „Liller Kriegszeitung" beschäftigen und die eigentliche Buchkritik den kleineren Teil umfasst. Sie hat dies umsoweniger nötig, weil sie auch als Romanschriftstellerin ihren Mann — wenn man so sagen darf — stellt und mit jedem neuen Buch das Anwachsen ihres Talents bekräftigt. Diesmal spielt ihr Werk in Ungarn und es ist erstaunlich, wie glänzend sie als Reichsdeutsche das ungarische Wesen mit all seiner Leichtfertigkeit und liebenswürdigen Hochstapelei erfasst hat, wenn gleich — gottlob — nicht alle Ungarn so fragwürdige Herrschaften sind wie dieser Lajos Makay. Seiner frivolen Lebensauffasung steht der deutsche Ernst und die germanische Lauterkeit des alten Watzenauer, des fidelen Ingenieur Elster und des wundervollen Arztes Berk gegenüber. Auch die Frauengestalten sind mit eindringlicher Charakteristik gezeichnet und es soll kein Vorwurf für Kollegin Merzenich sein, wenn mir die resolute Hanna besser gefällt als die etwas „fade" Trude. So was von Affenliebe gibts wirklich schon selten und das unentwegte Festhalten an ihrem Lumpen von Mann grenzt fast an Dummheit, deren grösste allerdings die Liebe ist. Hierüber will ich aber keine langathmigen Betrachtungen anstellen, sondern nur noch kurz zusammenfassen, dass „das Schiffermännchen" ein wirklich guter Roman und eine umso anerkennenswertere Leistung ist, als eine Rheinländerin es verstanden hat, das ungarische Milieu zu meistern. E. E.

Sport.

„Deutscher Sportverein Troppau“—„Cracovia“. Sonntag, den 1. September trägt „Cracovia“ ein Fussballwettspiel gegen den „Deutschen Sportverein Troppau“ aus. „Cracovia“ hat vor kurzem gegen den D. S. V. in Troppau 3:3 unentschieden gespielt und das Wettspiel hat bewiesen, dass die Troppauer der hartnäckige Gegner der Friedenszeit geblieben sind. D. S. V. war überzeugt, dass er in Troppau siegen müsse, und geht auch in den Krakauer Kampf mit grosser Zuversicht. Dass Troppau eine spielstarke Mannschaft besitzt, beweisen die erzielten Resultate, denn abgesehen von dem unentschiedenen Resultat gegen „Cracovia“, gelang es den Troppauer eine Reihe glänzender Siege zu erfechten, unter denen der 1:0 gegen eine kombinierte Wiener Mannschaft und der vor kurzem über die Krakauer „Wisła“ mit 10:1 die meiste Beachtung verdienen. Man darf also einen äusserst spannenden Kampf erwarten, dessen Ausgang bei normalem Spiel für die „Cracovia“ ehrenvoll sein dürfte.

31. August.

Vor vier Jahren.

Die Schlacht zwischen Weichsel und Dnjestr, nimmt einen für uns günstigen Fortgang. — Generaloberst von Gluck schlägt die Franzosen beim Comble, Generaloberst von Bülow bei St. Quentin, der Kronprinz setzt den Vormarsch über die Maas fort. — Montmedy ist gefallen.

Vor drei Jahren.

Nördlich und nordwestlich von Luck wurden die Russen nach Süden zurückgeworfen. — Auch bei Swiniuchy, Gorochow, Radziechów und Turze musste der Gegner unter dem Druck unserer Truppen den Rückzug fortsetzen. — Italienische Angriffe auf den Tolmeiner Brückenkopf, bei San Martino und im Flitscherbecken wurden abgewiesen. — Sonst an der Südwestfront keine Ereignisse von Belang. — Im Westen herrscht an der ganzen Front relative Ruhe.

Vor zwei Jahren.

Teilweise heftige Artilleriekämpfe an der russischen Front. — Bei Herkules-Fürdö wurden rumänische Angriffe abgeschlagen. — Die türkische Regierung erklärt Rumänien den Krieg. — Im Küstenlande und im Tiroler Grenzgebiete Artilleriefeuer auf beiden Seiten. — Kleine Teilvorstösse der Italiener wurden leicht abgewiesen. — Beiderseits der Somme hält sich der Feuerkampf auf grosser Stärke. — Bei Fleury Handgranatenkämpfe, sonst herrscht im Maasgebiete Ruhe.

Vor einem Jahre.

Bei Skala erfolgreiche Sturmtruppenunternehmungen. — Auch gestern griffen den ganzen Tag über die Italiener unsere Isonzostellungen mit Massenkräften an. — Der Monte San Gabriele war der Schauplatz der erbittersten Kämpfe. — Der Gegner konnte nirgends einen Erfolg erringen. — In Flandern erhöhte Artillerietätigkeit zwischen Yser und Lys. — Nördlich Lens entwickelten sich kleinere Infanteriegefechte.

FINANZ und HANDEL.

Die ungarischen Weingartenbesitzer haben in einer Versammlung ihres Landesvereins verlangt, dass bei den wirtschaftlichen Verhandlungen mit Deutschland für den ungarischen Weinexport entsprechende Zollsätze, die die Konkurrenz gegen die Weineinfuhr aus Rumänien und den feindlichen Staaten ermöglichen würden, erwirkt werden.

Der Rückgang der englischen Kohlenförderung. Das englische Finanzblatt, der „Economist“, führt in einem längeren Artikel über die erhebliche Verringerung der englischen Kohlenproduktion und die Verteuerung der Kohle Klage. Die gegenwärtige Produktion sei, auf den Kopf eines Bergarbeiters umgerechnet, 60 t jährlich geringer als vor 30 bis 40 Jahren. — In der Sitzung des Unterhauses vom 8. d. M. teilte ferner, der „Morning Post“ zufolge, der parlamentarische Sekretär des Board of Trade Wardle mit, dass zur Steigerung der Kohlenförderung 25.000 sog. B 2- und B 3-Leute aus dem Heeresdienste entlassen werden sollen. — Die englischen Klagen sind nur zu berechtigt. Der Rückgang der Förderung hat naturgemäss vor allem seine Ursache in dem Menschenmangel in den Bergwerken, denen Hunderttausende kräftige Arme durch den Heeresdienst entzogen worden sind, und dem nun durch Wiederzurverfügungstellung eines Bruchteils dieser Arbeiterarmee und anscheinend nicht gerade der körperlich Tauglichsten ein wenig gesteuert werden soll. Auch der Rückgang der Leistungsfähigkeit des einzelnen Arbeiters infolge der nicht unwesentlich verschlechterten Lebenshaltung im Kriege spielt natürlich eine Rolle. Dann aber auch haben — was nicht überall genügend bekannt und gewürdigt ist — unsere U-Boote ein gut Teil Verdienst an der Herabminderung der englischen Kohlenförderung, indem sie einen bedeutenden Prozentsatz des — zumeist aus Skandinavien stammenden — Grubenholzes versenkt oder von den englischen Küsten ferngehalten und damit den englischen Kohlenwerken bei ihren Vorrichtungs- und Förderungsarbeiten gewaltige Schwierigkeiten bereitet haben.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: ERWIN ENGEL. Drukarnia Ludowa, Krakau.